

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1999)

Artikel: Zur Geschichte der Schmiede von Spreitenbach und ihrer Besitzer

Autor: Zimmermann, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der Schmiede von Spreitenbach und ihrer Besitzer

Karl Zimmermann

Summary

The forge in Spreitenbach, Canton Aargau, is one of the oldest buildings in the farming village. The smithy is first mentioned in a document dated 1619, when community authorities sold it to Hans Egg of Turbenthal, Canton Zurich. The Egg family resided in the forge until 1803 and also played an important role in the village. The new owner, the Weber family (with the nickname "Bösli"), completely renovated the smithy. With the exception of a decade, the Weber family remained the proprietors of the forge. Ownership changed hands again and as of 1922 a different branch of the Weber family took over the smithy. Since then the concerns of a blacksmith have changed. The mechanization of agriculture and the massive building construction of the 1960s and 70s caused the forge to evolve to a plumbing installations firm, which brought about the closure of the smithy and the building of workshops.

Résumé

Une des plus anciennes maisons de Spreitenbach/AG est la forge. Les sources la mentionnent dès 1619 lorsque la communauté de Spreitenbach la vendit à Hans Egg de Turbenthal. La famille Egg y demeura jusqu'en 1803 et joua un rôle important dans la vie villageoise. La famille Weber, surnommée Bösli, la rénova et l'occupa jusqu'en 1894 (avec une interruption de dix ans). Elle passa alors en d'autres mains et, dès 1922, des Weber, issus d'une autre branche, en devinrent les propriétaires. Entre temps, son activité changea. Parallèlement à la mécanisation de l'agriculture et au développement des constructions des années 60 et 70, la forge évolua

en une entreprise d'installation. D'une ancienne activité traditionnelle, la forge devint un atelier.

Zusammenfassung

Eines der ältesten Häuser in Spreitenbach/AG ist die Schmiede. In den Urkunden wird sie 1619 erstmals erwähnt, als sie von der Gemeinde Spreitenbach an Hans Egg von Turbenthal verkauft wurde. Die Familie Egg sass bis 1803 auf der Schmiede, spielte aber auch im Dorf eine wichtige Rolle. Die nächste Besitzerin, die Familie Weber mit dem Zunamen Bösli, erneuerte sie umfassend. Bis 1894, mit einem Unterbruch von 10 Jahren, blieb die Schmiede im Besitz dieser Familie. Dann kam sie in andere Hände, und ab 1922 sind wieder Weber, allerdings von einem andern Stamm, deren Besitzer. Inzwischen hat sich der Aufgabenkreis geändert. Die Schmiede mutierte im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft und der massiven Bautätigkeit in den sechziger und siebziger Jahren zu einer Installationsfirma. Dies führte zur Aufgabe des alten Schmiedebetriebs und zum Neubau von Werkstätten.

1. Einleitung

Ein Bauerndorf ist ohne Schmiedewerkstatt nicht zu denken. So war es auch in Spreitenbach, einer aargauischen Wohn- und Industriegemeinde auf der linken Seite des Limmattales am Fuss des Heitersbergs. Das Beschlagen der Pferde gehörte zum Dorfleben wie der Unterhalt der Wasserleitungen. In seinen "Erinnerungen" (PA Weber 1984)¹ hat der Dorfschmied Josef Weber im Alter von 90 Jahren seine Erlebnisse geschildert. Sie zeigen die Entwicklung des Dorfes seit 1920 auf. Spreitenbach wuchs in dieser Zeit von einem Bauerndorf mit ungefähr 1000 Einwohnern zu einer Ortschaft mit ungefähr 7000 Seelen, Einkaufszentren und Industriebetrieben. Die Grosszahl der damaligen Bauernbetriebe wurde verkauft; viele

¹ Die "Erinnerungen" wurden von seiner Tochter Erika Füglistler-Weber (*1925), Spreitenbach/AG, freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Bauern kauften mit dem Gewinn aus den Landverkäufen Höfe in andern Kantonen. Wollte der Schmied überleben, musste er sich anpassen. Der Weg zu einer Installationsfirma mit neuen Werkstätten war offen. Nachdem 1995 die Schmiedewerkstatt durch Umbauten in einen Wohnraum umgewandelt wurde, ist von der alten Schmiede nichts mehr übrig. Dies ist ein Grund, deren Geschichte und die der Besitzer nachzuzeichnen.



Abb. 1: Oberer Dorfteil von Spreitenbach 1923 (Zimmermann 1930, 47). Die Schmiede ist das markante Haus in der Mitte des Bildes im untern Drittel, links davon die Scheune.

2. Die Schmiede der Familie Egg

2.1. Familie Hans und Verena Egg-Scholler

1619 verkaufte die Gemeinde Spreitenbach dem Hufschmied Hans Egg² (1589-ca.1656) von Turbenthal/ZH die Schmiede. Dem in der Kanzlei des Klosters Wettingen ausgefertigten Kaufbrief (PA Weber 1619)³ ist zu entnehmen, dass auf der Schmiede, "zu unterst

² Die Schreibweise in den Quellen zum Familiennamen Egg variiert: "Eck", "Egek", "Egg" (StA ZH E II 700/112).

³ Eine Abschrift des Kaufbriefes wurde von Frau Rosa Ott-Weber (*1933), Maienfeld, zur Verfügung gestellt.

im Dorff Spreitenbach gelegen, stossend oben an die Landstrass, unten an Simon Fritschins Haus und Baumgarten und neben an Dorfbach“ lediglich eine Schuld von 100 Gulden lastete, die dem Gerichtsschreiber Hans Wanger von Baden mit jährlich 5 Gulden zu verzinsen war. Der Kaufpreis betrug 650 Gulden, inbegriffen die erwähnten 100 Gulden. Hans Egg hatte bei der Uebernahme 100 Gulden in bar zu bezahlen, dann waren jedes Jahr 40 Gulden auf Martini zu leisten, sodass 1630 die Schuld bezahlt war.

Eine Klausel im Kaufbrief besagt, dass die Stube Eigentum der Gemeinde blieb, dergestalt, dass Hans Egg und seine Nachkommen die Stube bewohnen durften, diese aber räumen mussten, wenn die Gemeinde sie für Zusammenkünfte und Abwicklung von Geschäften brauchte. Die Gemeinde war auch zum Unterhalt der Stube verpflichtet. Festgehalten wurde auch, dass diese nicht für die Schule zur Verfügung stehen musste.

Über die Entstehung der Schmiede und über deren erste Betreiber ist bis jetzt nichts bekannt. Im Totenbuch der katholischen Pfarrei Dietikon (StA ZH E III 25a) findet sich allerdings am 23.12.1637 beim Tod von Elisabeth Widmer die Anmerkung *„die alte Schmiedin genannt“*. Angaben über ihren Ehemann konnten nicht gefunden werden.

Hans Egg wurde am 15.3.1589 als siebtes Kind des Jakob Egg, von Tannegg, und der Verena Hubmann, von Hutzikon, in Hutzikon/ Turbenthal getauft (StA ZH E III 125). Die Ehe der Eltern war am 15.10.1575 in Turbenthal geschlossen worden. Nach Kläui (1960, II, 223) war dies die erste Ehe eines Egg in Turbenthal, seine Nachkommen blieben aber in diesem Dorf nicht ansässig. Welchen Beruf Jakob Egg ausgeübt hat, ist nicht ersichtlich; auf alle Fälle war er nicht im Müllereigewerbe tätig.⁴

Die Ehe des reformierten Hans Egg⁵ mit Verena Scholler (+1658) ist im Pfarrbuch von Turbenthal (StA ZH E III 125) nicht eingetragen. Ob sie in Spreitenbach geschlossen wurde, muss offen bleiben, da die Pfarrbücher der reformierten Pfarrei Urdorf, zu der

⁴ Eine verwandtschaftliche Beziehung zu dem im Bevölkerungsverzeichnis von 1634 (StA ZH E II 700/109) aufgeführten Turbenthaler Müller Kaspar Egg-Krebs existiert nicht, da dieser von Wildberg/ZH kommend 1634 diese Mühle übernommen hat (Kläui 1960, II, 135).

⁵ Im Taufbuch der katholischen Pfarrei Dietikon (StAZ E III 25a) wird Hans Egg, als er am 22.3.1643 als Taufpate amtierte, ausdrücklich als *„acatholicus“* bezeichnet.

die reformierten Spreitenbacher gehörten, erst ab 1655 geführt wurden (StA ZH E III 128). Mit Hilfe der Daten aus den Bevölkerungsverzeichnissen von 1634 bis 1708 (StA ZH E II 700/112), den oben genannten Pfarrbüchern sowie den Ortsbürgerregistern der reformierten Gemeinde Spreitenbach (GA Sp O1) können die familiären Verhältnisse rekonstruiert werden.

Aus der Ehe von Hans Egg (A1)⁶, dessen Todestag im Pfarrbuch nicht gefunden wurde, der aber 1656 (StA ZH E II 700/112) noch lebte, mit Verena Scholler entsprangen drei Töchter und zwei Söhne, geboren zwischen 1619 und 1634. Das genaue Geburtsdatum ist nur beim jüngeren Sohn Melchior bekannt, da es in den Bevölkerungsverzeichnissen erst ab 1694 angegeben wird. In den frühern Verzeichnissen finden sich lediglich Altersangaben.

Der ältere Sohn, Jakob Egg (ca. 1621-1690) (A2.1), von Beruf Schmied, war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe mit Eva Lienberger (+ 1671) entstammen der Sohn Kaspar (1643-1722) und die Tochter Verena (ca. 1648-1709). Kaspar, von Beruf ebenfalls Schmied, verheiratet mit Elsbeth Lienberger (1648-1730), hatte keine Nachkommen. Er hat die Schmiede zwischen 1689 und 1694 aufgegeben (StA ZH E II 700/112).⁷

Der zweite Sohn, Melchior Egg (1634-1718) (A2.2), war in erster Ehe mit Katharina Lienberger (gestorben 1673) und in zweiter Ehe mit Barbara Markwalder (1643-1709) verheiratet. Aus der ersten Ehe stammen der Sohn Ulrich und sechs Töchter. Von diesen sind Maria (1664-1749) und Regula (1671-1735) speziell zu erwähnen, da sie die Brüder Hans und Kaspar Burner von Spreitenbach heirateten. Aus der zweiten Ehe mit Barbara Markwalder stammen die Söhne (Hans) Jakob und Johannes und zwei Töchter.

Melchior Egg war zuerst, zusammen mit seinem Bruder Jakob, auf der Schmiede. 1678 nahm er Geld auf, wobei als Unterpfand die Schmiede mit Haus, Hof, Kraut- und Baumgarten angegeben wurde (GA Sp FH 1678). 1686 erwarb er die Spreitenbacher Mühle als Handlehen auf sechs Jahre (StA ZH C II 10, 1508). 1692 verscrieb er sich gegen Bürgermeister Heinrich Escher von Zürich

⁶ Die in Klammern gesetzten Bezeichnungen A, B, C mit arabischen Zahlen verweisen auf die Stammtafeln A, B, C im Anhang. Die arabischen Zahlen entsprechen der Generationennummerierung.

⁷ Zu den Besitzverhältnissen der Familie Egg von 1671-1708: siehe Anhang 1.

um 400 Gulden (StA ZH B XI 601). Dabei wurde er als Müller bezeichnet. Als Unterpfand diente, neben einer Reihe von Landstücken, aber *"sein Haus und Hofstatt samt der Schmitte und Gerechtigkeit, auch ein Krautgarten. Es hat aber die Gemeinde Rechtsame zu der Stube, das Jahrgericht zu halten und es notwendig ist"*. 1694 wiederum nahm er zusammen mit seinem Sohn *"Uollin Egg"* vom Obmann Kaspar Muralt 500 Gulden auf (a.a.O.). Diese Vorgänge deuten darauf hin, dass Melchior auch während seiner Mül-lerzeit Mitbesitzer der Schmiede war. Im Bevölkerungsverzeichnis von 1699 (StA ZH E II 700/112) wird Johann Breisacher als Müller angeführt. Melchior hat also seinen Wohnsitz bereits wieder in der Schmiede. In der Gemeinde muss er ebenfalls eine Rolle gespielt haben, denn 1708 (a.a.O.) und 1718 (StA ZH E III 128) wird er als Richter bezeichnet. Bei seinem Tod im Jahre 1718 vermerkt der Pfarrer, dass er ein *"vir optimaе famae"*, ein Mann mit bestem Ruf, war.

2.2. Familie (Hans) Jakob und Anna Egg-Schärer

Die weitere Geschichte der Schmiede ist mit dem jüngern aus der Ehe von Melchior und Barbara Egg-Markwalder stammenden Sohn (Hans) Jakob (1676-1752) (A3.2) verknüpft. Er wird als Ammann, Stillständ⁸ und Kirchmeier erwähnt (StA ZH B XI 601). Interessant ist, dass er 1698 als Müller, 1708 dann als Hufschmied bezeichnet wird (StA ZH E II 700/112). Es darf angenommen werden, dass er nach 1694 mit seinem Vater in die Schmiede zurückging, nachdem die Breisacher die Mühle übernommen hatten. Ein Grund für diesen Wechsel mag gewesen sein, dass in der Schmiede wegen der Kinderlosigkeit von Kaspar Egg, dem Sohn von Jakob (A2.1), eine Nachfolgeregelung gefunden werden musste. Auf alle Fälle wohnte er 1699 in der Schmiede. Im Urbar des Klosters Wettingen von 1718 (StA AG 3179)⁹ wird der Ammann Jakob Egg als Besitzer der Schmiede bezeichnet. Zusätz-

⁸ Mitglied des *"Stillstands"*, der mindestens einmal im Monat unter dem Vorsitz des Pfarrers nach dem Gottesdienst tagte und Vergehen gegen göttliche und weltliche Gesetze ahndete (Weibel 1996, 45).

⁹ Im Urbar des Klosters Wettingen von 1653 (StA AG 3118/3119) wird die Schmiede nicht aufgeführt.

lich besass er ein halbes Haus an der Kirchstrasse.¹⁰ 1725 kaufte er von Lt. Peter Weber das "*Pöslihaus*" im Unterdorf (StA ZH B XI 602).

Aus der Ehe von Hans Jakob und Anna Egg-Schärer, von Steinmaur, (A3.2) stammen zwei Töchter und drei Söhne. Während die zwei Söhne Hans Kaspar (1698-1753) und Hans Jakob (1705-1758) unverheiratet blieben, heiratete Johannes (1703-1781) (A4.2) Anna Barbara Maag (1703-1774), von Oberglatt. Er wird in den Akten als Schmied und auch als Kirchmeier bezeichnet. 1767 verkaufte er das von seinem Vater erworbene "*Pöslihaus*" dem Sohn von Lt. Weber Bernhard (StA ZH B XI 604). Deshalb trägt dieser Weberstamm den Zunamen "*Pösli*" oder "*Bösli*".

Aus der Ehe von Johannes und Anna Barbara Egg-Maag (A4.2) stammen drei Töchter und zwei Söhne, nämlich Kaspar (1738-1819), der unverheiratet blieb, und Jakob (*1746), der Esther Marthaler (*1742) heiratete. Die Brüder Jakob und Kaspar betrieben gemeinsam die Schmiede. Da von den vier Kindern von Jakob und Esther Egg-Marthaler (A5.2) nur die Tochter Barbara überlebte, die 1797 den deutschen Schmiedegesellen Johann Klein heiratete, stirbt der "*Schmiedestamm*" Egg aus. Das Ende für die Schmiede kam 1803, als am 30.6.1803 (GA Sp FH 1803) der "*Jud*" Mathis Dreifuss von Endingen als Gantüberschläger über die Gebrüder Jakob und Kaspar Egg zu Spreitenbach Haus, Schmiede und Güter verkaufte. Während der Landbesitz an verschiedene Käufer ging, übernahm Bernhard Wiederkehr, Agent, das Haus mit Kraut- und Baumgarten und dem "*Schmittenrecht, wie es die Eggen besessen haben, mit Nutzen und Beschwerden*". Ausdrücklich wird angefügt, dass "*jedoch die grosse Stube gemäss Siegel und Brief der Gemeinde vorbehalten*" sei. Wiederkehr übernahm die Liegenschaft für 2'200 Gulden. Inbegriffen war das Schmiedegeschirr, bestehend aus einem grossen Amboss, einem Hornamboss, 2 Schraubstöcken, 13 kleinern und grössern Zangen, 17 kleinern und grössern Hämmer und Stämpeln, 5 Nageleisen, einem Zaun auf dem Amboss

¹⁰ Nach den Fertigungsakten (StA ZH B XI 601) kaufte er diesen Hausteil 1717 von der Gemeinde Spreitenbach und verkaufte ihn 1720 an einen Wiederkehr.

dem Amboss und einem Blasebalg. Damit war die fast 200-jährige Geschichte der Egg auf der Schmiede zu Ende.¹¹

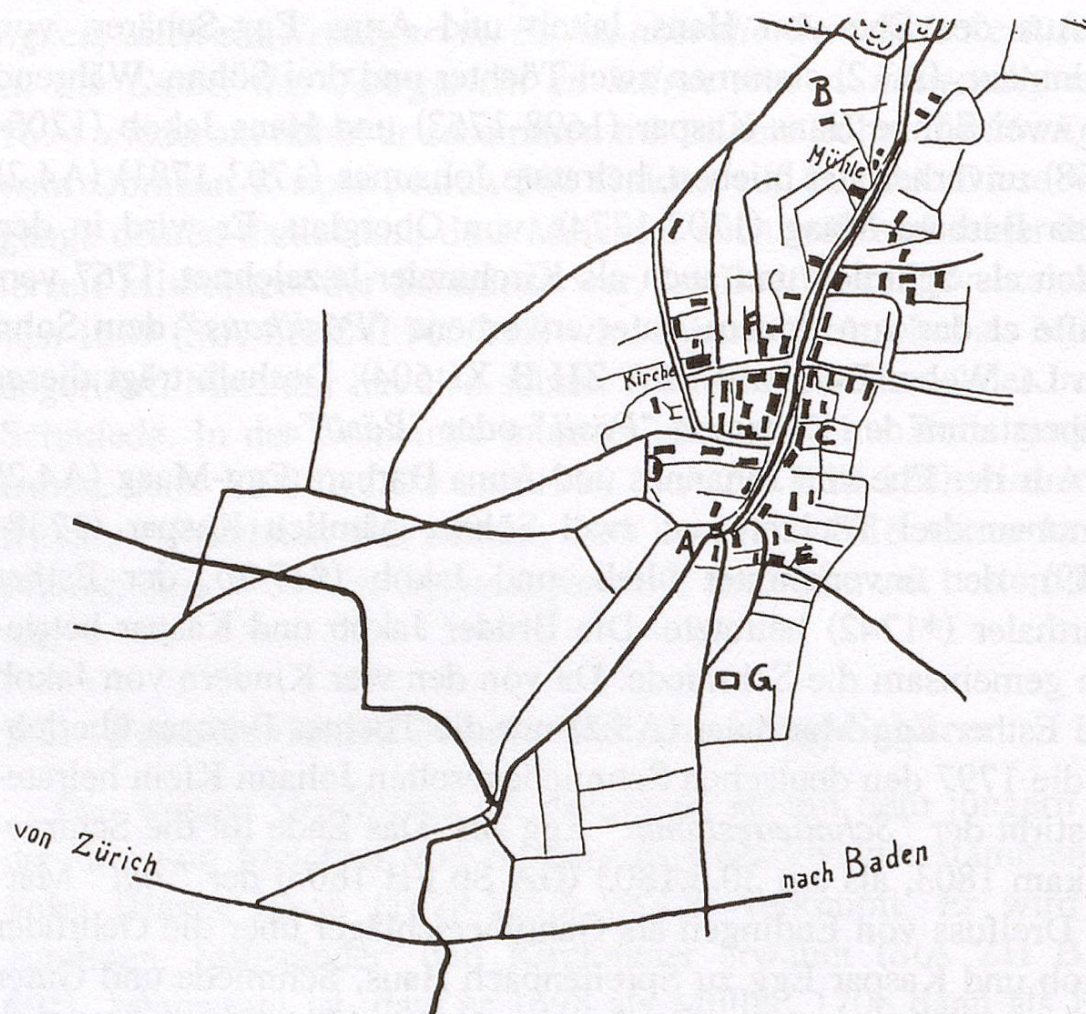


Abb. 2: Lage der Liegenschaften der Familie Egg, nach Situationsplan 1666 (Zimmermann 1930, 65). A: Schmiede, 1619-1803; B: Mühle, Lehen, 1686-1692; C: Dorfstrasse, ca. 1690-1803, nachher bis 1857 Frey-Egg; D: Kirchstrasse, 1717-1725; E: Dorfstrasse, 1725-1767; F: Chilegass "Marxenhaus", 1752-1865; G: Untere Dorfstrasse, 1846-1890, nachher Weber-Egg (erbaut um 1830).

¹¹ Während für Kaspar Egg das Todesdatum bekannt ist, sind Angaben über das Ehepaar Jakob und Esther Egg-Marthaler weder im Totenbuch (StA ZH E III 128) noch im Ortsbürgerregister (GA Sp O1,I) zu finden. Wahrscheinlich haben sie Spreitenbach verlassen.

2.3. Familie Ulrich und Katharina Egg-Lienberger

Ulrich Egg (1656-1734) (B3.1), der Sohn aus der ersten Ehe von Melchior, wird im Totenbuch als Stillständler und Steuermeister bezeichnet. 1688 wird "*Ueli Egek in der Mülli*" als Taufpate genannt (StA ZH E III 128). Dort wohnte er auch 1689 (StA ZH E II 700/112). Dann aber muss er vor 1694 in den Besitz des Hauses im mittleren Dorfteil gekommen sein.¹² Ebenso war er Besitzer der Schmiede. Zwischen 1694 und 1699 ging die Schmiede wieder an seinen Vater Melchior (1634-1718) und seinen Halbbruder (Hans) Jakob Egg (1676-1752) (A3.2) über. Nach dem Urbar von 1718 (StA AG 3179) besass er 3/4 eines Hauses neben der Zehnten-scheune des Gotteshauses. Der restliche Viertel gehörte seinem Cousin Kaspar (1643-1722), der vor 1694 die Schmiede verlassen hatte.

Aus der 1678 geschlossenen Ehe von Ulrich und Katharina Egg-Lienberger (B3.1) stammen vier Söhne und zwei Töchter. Der Sohn (Hans) Kaspar, geboren 1682, starb bereits 1716 nach einem Sturz von einem Nussbaum. Die aus dessen Ehe mit Anna Schüepp stammende Tochter starb 1718 im Alter von ca. 4 Jahren. Der jüngste Sohn von Ulrich, der Steuermeister Jakob (1694-1764) (B4.1) besass nach dem Urbar von 1759 (StA AG 3200) die schon erwähnten 3/4 des Hauses im mittleren Dorfteil; zusätzlich wird vermerkt, dass auch der restliche Viertel in seinem Besitz sei.

Jakob (1694-1764) war zweimal verheiratet (B4.1), in erster Ehe mit Regula Lienberger (1689-1743) und zum zweiten Mal mit der 1718 geborenen Barbara Rietiker von Rorbas. Von den insgesamt elf Kindern aus beiden Ehen erreichten mit Sicherheit drei das Erwachsenenalter, nämlich Johannes (1725-1802) (B5.1.1), Hans (1732-1808) (B5.1.2) und Anna (1751-1810), die den Spreitenbacher Diethelm Locher heiratete.

Es ist anzunehmen, dass Jakob seinen Liegenschaftsbesitz auf seine beiden Söhne Johannes und Hans aufteilte. Johannes (1725-1802) (B5.1.1), Stillständler, kam durch die Ehe mit Elsbeth Lips (1729-1807) zusätzlich in den Besitz des halben "*Marxenhauses*" in der Nähe der Kirche. Als nun sein Bruder Hans (1732-1808)

¹² Möglicherweise wurde der Kauf vor 1691 getätigt. Die Fertigungsprotokolle für den Zeitraum von 1678 bis 1690 wurden bis jetzt nicht gefunden.

(B5.1.2) 1765 Maria Lips (1742-1781), eine Nichte der Elsbeth, heiratete, tauschte er diesen Anteil gegen den Anteil von Hans im mittleren Dorfteil (StA ZH B XI 604). Johannes besass nun das ganze Haus im mittleren Dorfteil, während Hans mit seiner Familie in der Nähe der Kirche wohnte.

Von den drei Söhnen des Ehepaars Johannes und Elsbeth Egg-Lips (B5.1.1) erreichte nur der 1760 geborene Sohn Kaspar das Erwachsenenalter. Allerdings starb dieser bereits im September 1781, nachdem er im Januar des gleichen Jahres Esther Fischer (*1752) geheiratet hatte. Die Tochter Regula (1782-1849) heiratete 1803 Felix Frey (1780-1840), von Oberurdorf, wodurch die Liegenschaft im mittleren Dorfteil in den Besitz dieser Familie überging.

Der jüngere Sohn, Hans Egg (1732-1808) (B5.1.2), bewohnte nun einen Teil des "*Marxenhauses*" in der Nähe der Kirche. In erster Ehe war er mit Maria Lips (1742-1781) und in zweiter mit Elsbeth Benz (1750-1814), von Geroldswil, verheiratet. Von den insgesamt 13 Kindern aus beiden Ehen überlebte lediglich der Sohn Heinrich (1775-1819) (B6). Dieser heiratete 1805 Regina Lips (1778-1852), von Niederurdorf. 1837 lebten im "*Marxenhaus*" die Mutter Regina mit ihren Söhnen Johann (1811-1863), Rudolf (1813-1855) und Heinrich (1816-1886) (B7) (StA AG BV 1837). 1846 kauften die drei Brüder von ihrem Schwager Balthasar Lienberger (1800-1850), verheiratet mit Esther Egg (1805-1878), eine Hälfte eines Hauses im Unterdorf (GA Sp FP 1846). 1851 konnten sie von Jakob Boll auch den zweiten Teil übernehmen (GA Sp FP 1851). Der jüngste Sohn Heinrich (B7) heiratete 1848 Regina Lips (1820-1882), von Spreitenbach. Deren Tochter Rosina (1853-1905) ging 1880 die Ehe mit Theodor Weber ein. Dadurch kam das Haus in den Besitz dieses Weber-Zweiges mit dem Zunamen "*Eggen*".

Der Bruder von Rosina, Johann Rudolf Egg (1849-1912) (B8), war Pfarrer in Knonau und Zofingen (Dejung/Wuhrmann 1953, 250). Mit dem Tod seines Sohnes Hans, der im gleichen Jahr starb wie sein Vater (GA Sp O1, II), stirbt die Familie Egg von Spreitenbach aus.

3. Die Schmiede im Besitz der Familien Weber

3.1. Josef, Bernhard und Melchior Weber auf der Schmiede

Bernhard Wiederkehr, Agent, hatte die Schmiede wohl als Amtsperson¹³ übernommen (vgl. Kapitel 2.2) und suchte einen Abnehmer. Bereits am 12.1.1804 wurde der Verkauf an Jakob Fischer von Dietikon gefertigt (GA Sp FH 1804). Der Kaufpreis betrug 2'050 Gulden. Doch schon zwei Jahre später wurde Mathis Dreifuss wieder aktiv; er verkaufte am 14.3.1806 die von Melchior Fischer von Dietikon übernommene Schmiede dem Bernhard Weber in Spreitenbach für 2'450 Gulden (GA Sp FH 1806). Ob es sich beim Käufer um den Vater Bernhard (1746-1815) (C1) oder seinen gleichnamigen Sohn (1787-1873) (C2.2) handelt, ist nicht eruierbar. Gesichert ist aber, dass am 16.5.1812 der Sohn des erstgenannten Bernhard, Josef (1784-1841) (C2.1), in den Akten als Schmied bezeichnet, vom Gotteshaus Wettingen 1'600 Gulden aufnahm (GA Sp FH 1812). Als Unterpfand diente der dritte Teil des Hauses Nr. 40¹⁴ mit Kraut- und Baumgarten, nebst dem *"Schmittenrecht und dem Schmittengeschirr"*. Ebenfalls als Unterpfand diente der dritte Teil einer neuerbauten Scheune mit der Nr. 77. Am 10.5.1814 nahm Josef Weber nochmals 800 Gulden vom Kloster Wettingen auf (GA Sp FH 1814). Neben Josef werden auch seine Brüder Bernhard und Melchior Weber im Schmiedehaus gewohnt haben.

Nicht ganz verständlich ist der Eintrag im *"Schatzung und Kadaster-Anschlag"* von 1812 (GA Sp S). Hier wird für 1813 noch Jakob Fischer als Besitzer des Hauses Nr. 40 angegeben, ab dem 1.1.1814 dann Josef, Bernhard und Melchior Weber. Die Scheune Nr. 77 war aber bereits 1813 im Besitz von Bernhard.

Die Beschreibung des Hauses im Jahre 1813 lautete: *"Ein 2-stöckiges doppeltes Haus samt Schmidte, ein angehenktes Scheuer-*

¹³ In der Helvetik war der Agent der Vollzugsbeamte der Regierung in der Gemeinde (Meier 1997, 28, 79).

¹⁴ Die Hausnummern wurden zwischen 1813 und 1898 viermal gewechselt. Sie lauteten für das Schmiedengebäude: 1813: Nr. 40; 1827: Nr. 45; 1850: Nr. 39; 1875: Nr. 111; 1898: Nr. 135. Für die Scheune galten folgende Nummern: 1813: 77; 1827: 46; 1850: 36; 1875: 112; 1898: 137.

werk von Holz mit Ziegeln gedeckt" (GA Sp S). Der Schatzungswert betrug 1'250 Franken. Am 1.1.1820 wurde der Schatzungswert um 5'950 auf 7'200 Franken erhöht und zwar *"wegen neuer Erbauung gemauert mit 2 gewölbten Kellern"*¹⁵. Seit diesem Neubau fehlt jeder Hinweis, dass die Gemeinde weiterhin Anspruch auf die Stube erhob.¹⁶

1840 nahm *"der unter Vormundschaft von Melchior Weber stehende Josef Weber, Schmied, und dessen Ehefrau Verena Weber"* (C2.1) von alt Oberamtmann Heinrich Weber in Bremgarten einen bis 1848 befristeten Kredit von 5'280 Franken auf (GA Sp HP 1840). Um diesen abzulösen, verschuldeten sich die Erben des Josef Weber, nämlich die Witwe Verena Weber-Bräm und ihre Kinder Anton, Balthasar, Bernhard, Franz Anton, Maria Anna und Verena bei Karl Burckhardt-Heusler als Vormund des Karl Heusler in Basel um 5'300 Franken in bar. Als Unterpfand diente (1) *"der dritte Teil aus dem dreistöckigen nun massig erbauten Wohnhaus, nebst der ganzen darin enthaltenen Hufschmitten"* (Haus Nr. 45); (2) der dritte Teil des *"Scheuerwerks"* mit Wagenschopf nebst Schweinestall (Haus Nr. 46); (3) der Kraut- und Baumgarten und (4) 18 Stücke Ackerland, 2 Stücke Rebland und 7 Stücke Holzland. Der Gesamtwert des Unterpfandes wurde mit 11'080 Franken angegeben (GA Sp HP 1848).

Bis 1850 lebten die drei Brüder Weber, respektive ihre Erben, im Schmiedengebäude, nämlich im Teil A die Erben des Josef Weber (1784-1841) (C2.1), im Teil B Johann Ulrich, gen. Melchior Weber (1790-1868) (C1)¹⁷ mit seiner Ehefrau und im Teil C Bernhard Weber (1787-1873) (C2.2) mit seiner Familie (StA AG BV 1850).

¹⁵ Dieser Eintrag deckt sich mit der Angabe von Peter Högger (1995, 124), der eine durchgreifende Erneuerung des Schmiedengebäudes im frühen 19. Jahrhundert erwähnt.

¹⁶ Im Jahr 1816 wurden sowohl das Schulhaus der reformierten wie dasjenige der katholischen Gemeinde gebaut (Zimmermann 1930, 90). Dadurch war wohl genügend Platz für Gemeindeanlässe vorhanden.

¹⁷ Der im Bevölkerungsverzeichnis von 1850 (StA AG BV 1850) mit Daten aufgeführte Melchior Weber ist identisch mit dem im Ortsbürgerregister der katholischen Gemeinde (GA Sp O2, II, 161 aufgeführten Johann Ulrich Weber. Dies geschah wohl zur Abgrenzung von seinem gleichnamigen Cousin (1763-1851).

Angaben über die Vermögenssituation der drei Brüder können aus dem *"Lagerbuch sämtlicher steuerbarer Vermögen"* von 1851 (GA Sp L1) entnommen werden. Sie sind in der Tabelle 2 zusammengefasst. Aus den Zahlen geht hervor, dass die Erben von Josef Weber hauptsächlich aus dem Ertrag der Schmiede lebten und nebenbei Landwirtschaft betrieben, während Bernhard und Melchior Weber hauptberuflich Landwirte waren. Im Gesamtvergleich der Steuerzahler kann festgestellt werden, dass die drei Brüder zu den besser situierten Spreitenbachern zählten.

Tabelle 2: Vermögensaufstellung der Gebrüder Weber im Jahre 1851 (in Franken) (GA Sp L1)

	Josefs Erben	Bernhard	Melchior
Anteil Haus	2'800	2'300	2'300
Anteil Scheune	1'000	1'000	1'000
Anteil Waschhaus	66	66	66
Anteil Trotte	200	500	50
Anzahl Grundstücke	35	31	24
Total Vermögen	9'686	9'237	9'603
Schulden	7'160	5'040	4'648
Reinvermögen	2'526	4'197	4'955
Erwerb durch Schmiedegewerbe	500	—	—
Erwerb durch Landbau	—	+	+
Einkommen nach Abzug Zinsen	99	104	183.15
Steuerfuss-Summe	730.24	325.40	444.71

3.2. Jakob und Regula Boll-Lienberger als Besitzer des Teils B des Schmiedehauses

Der kinderlos gebliebene Melchior Weber verkaufte am 18.9.1850 seinen Anteil am Schmiedengebäude an Jakob Boll

(1815-1880), Gemeindeammann von Gwinden/Bergdietikon¹⁸ (GA Sp FP 1850). Jakob Boll übernahm einen Drittel des Wohnhauses Nr. 39 B, und zwar den vordern Teil gegen die Gärten und die Hälfte eines gewölbten Kellers, sowie einen Drittel der Scheune Nr. 36 A samt Schopf, nämlich den hintern Teil gegen Osten. Zum ersten Mal erwähnt werden das Waschhaus Nr. 37, von dem er einen Drittel übernimmt, und die Trotte Nr. 38. Das Trottengebäude selbst ist im Kauf nicht inbegriffen, wohl aber der dritte Teil der Trotte selbst nebst dem Reibstein und dem Trog. Kompliziert ist die Aufteilung des Landes um das Haus. So übernahm Boll Teile des Gartens und des Baumgartens sowie einen Drittel des noch unverteilten Haus- und Scheunenplatzes. Das unverteilte Grundstück und andere ungenaue Beschreibungen machten zwischen 1866 und 1870 mehrere Verträge nötig, um Klarheit zu schaffen. Im Kaufpreis von 3'280 Franken waren noch 3 Stücke Land (ca. 6 Vierlinge) inbegriffen. Dazu kam von der Fahrhabe ein Drittel des "*Brennhäfelis*" und der kleine Ofen in der Nebenstube mit dem Rohr.

Melchior Weber verkaufte nur einen kleinen Teil seines Landbesitzes. Er wird weiter Landwirtschaft betrieben haben, denn am 21.11.1850 kaufte er einen Drittel eines Wohnhauses mit Scheune mit der Nr. 6 B an der Landstrasse (GA Sp FP 1850).

Bis 1904 blieb der Teil B der Schmiede im Besitz der Boll, dann verkaufte sie Johann Boll an Frau Barbara Lips-Wiederkehr (1854-1923). In der Beschreibung wurde die Trotte nicht mehr aufgeführt. Der Kaufpreis betrug 7'000 Franken (GA Sp FP 1904). Ab 1924 waren die Geschwister Lips, nämlich Albert (1894-1947), Anna (1890-1972) und Ernst (1893-1962), Besitzer. 1977 konnte der Schmiedemeister Gebhard Füglistner-Weber (*1926) den Teil B erwerben.

¹⁸ Jakob Boll (1815-1880) war mit der Spreitenbacherin Regula Lienberger (1816-1894) verheiratet. Der Ehe entstammen die Tochter Louise (1850-1898) und der Sohn Johann, von dem in Spreitenbach keine Daten gefunden wurden und der nach dem Verkauf der Spreitenbacher Güter 1904 in Zürich wohnhaft war.

3.3. Die Schmiede unter Anton Weber

1850 lebten im Teil A der Schmiede, wie bereits erwähnt (siehe Kapitel 3.1), die Erben des 1841 verstorbenen Josef Weber, nämlich die Witwe Verena Weber-Bräm (1789-1863) (C2.1), Besitzerin der Liegenschaften und Hebamme, die Töchter Maria Anna (*1814) und Maria Verena (1829-1879), sowie die Söhne Anton (1818-1874), Balthasar (1822-1868) (C3.1), Bernhard (1824-1859) und Franz (1828-1883). Anton und Bernhard waren Schmiede, Balthasar und Franz Landarbeiter. Nach dem Tod der Mutter im Jahre 1863 wird Anton den Teil A der Schmiede als Eigentum übernommen haben, denn nur so ist erklärlich, dass er am 30.4.1864 mit seinen noch lebenden Brüdern Balthasar und Franz einen Abtretungsvertrag schliessen konnte (GA Sp FP 1864). Balthasar und Franz erhielten als *"ihr wahres Eigentum"* den dritten Teil des Wohnhauses Nr. 39A, der Scheune Nr. 36C, des Waschhauses Nr. 37, des Trottegebäudes Nr. 38 (mit einem Neuntel der darin stehenden Baumpresse), dazu die Anteile an Kraut- und Baumgarten sowie Acker-, Wies-, Reb- und Holzland. Als Gegenleistung übernahmen die beiden Schulden in der Höhe von 18'372 Franken. Anton Weber behielt sich zur lebenslänglichen Benutzung *"das Wohnungsrecht im Wohnhaus, nämlich in der Stube, Küche, Platz im Keller, zwei Kammern, nämlich diejenigen, die er bis anhin benutzt hat, sowie die Schmiedewerkstatt und den Kohlebehälter, Platz in der Scheune und Raum zum Ablagern von Brennholz"* vor. Dazu gehörte auch etwas Acker-, Wies- und Rebland. Für die Benutzung dieser *"Realitäten"* hatte Anton einen jährlichen Zins von 300 Franken zu bezahlen. Eigentum des Anton blieb das *"Schmittengeschirr"* und sämtliche *"Buchforderungen"*¹⁹, die das *"Schmittenwerk"* betreffen. Ferner blieb er Schuldner für das Eisen, das er von Leopold Guggenheim bezogen hatte.

Interessant ist, dass nach der Fertigungsveröffentlichung noch Schulden in der Höhe von 6'643 Franken gemeldet wurden, die den Brüdern Balthasar und Franz überbunden wurden. Anton trat ihnen dagegen 56 Buchforderungen in der Höhe von 6'669 Franken ab. Dies

¹⁹ Nicht spezifiziert, wohl Rechnungen für ausgeführte Schmiedearbeiten.

wurde unter dem 28.6.1864 im Fertigungsprotokoll festgehalten (GA Sp FP 1864).



Abb. 3: Schmiedegebäude von Osten vor der Renovation von 1920, mit Fachwerkgiebel und Klebedach. An den Seiten waren Wandmalereien in Sgraffito-Technik sichtbar (PA Weber). Im westlichen Teil befindet sich die Schmiedewerkstatt, im östlichen (Hochparterre) die Wohnräume des Teils A. Im ersten Stock liegen gegen Osten die Wohnräume des Teils B, gegen Westen diejenigen des Teils C. Die Zimmer im zweiten Stock sind auf die einzelnen Parteien aufgeteilt. Ebenfalls aufgeteilt sind die Estrich- und Kellerräume.

Anton Weber scheint nicht sehr erfolgreich gearbeitet zu haben, denn am 26.10.1865 wurde im obgenannten Fertigungsprotokoll folgende Randbemerkung angebracht: *"Dem Balthasar und Franz Weber ein Fertigungsauszug expediert, zum behuf Eingabe in den Geldstag des Abtreters Anton Weber, Schmied"*. Balthasar und Franz waren nun alleinige Besitzer der Schmiede.

3.4. Kaspar Fischer und Augustin Füglistner als Besitzer der Schmiede

Balthasar Weber, nunmehr Schmied, starb bereits 1868 im Alter von 46 Jahren. Am 11.12.1869 fertigte der Gemeinderat Kaspar Weber als Vermögenspfleger der minderjährigen Kinder des Verstorbenen und als Bevollmächtigter des Franz Weber, Schmied, den Verkauf der Liegenschaften an Kaspar Fischer, Schmied von Stetten, wohnhaft in Künten (GA Sp FP 1868). Der Käufer übernahm die im Kapitel 3.3 beschriebenen Gebäude. Der Wohnhausanteil wurde wie folgt beschrieben: *Einen Drittel "von dem in Spreitenbach stehenden dreistöckigen Wohnhaus, Schmitten genannt, von Stein unter Ziegeldach, mit zwei Wohnungen, Kammern, Anteil Estrichboden, Schmittenwerkstatt, sog. Schmittenbrücke mit Dach über dieselbe und einem gewölbten Keller"*. Zum ersten Mal wurden zwei Wohnungen und die Schmittenbrücke, bei der es sich um den Vorbau vor dem Eingang zur Schmiede handeln könnte, erwähnt. Der Kaufpreis betrug 8'100 Franken.

Die Familie des Balthasar Weber, nämlich die Witwe Verena Weber-Wiederkehr (1837-1911) (C3.1) mit ihren fünf Kindern und der Schwager Franz Weber (1828-1883) wohnten weiterhin gegen einen jährlichen Pachtzins von 60 Franken im Haus. Dies blieb wohl so bis 1879, als Verena Weber-Wiederkehr einen Anteil des benachbarten an der Dorfstrasse liegenden Wohnhauses Nr. 109B kaufte. Denkbar ist, dass Franz Weber während dieser Zeit als Schmied tätig war, dies wohl auch, als die Füglistner von 1873-1884 (vgl. nächsten Abschnitt) Besitzer waren.

Kaspar Fischer blieb nicht lange in Spreitenbach; bereits am 12.6.1873 verkaufte er die Liegenschaft dem Schmied Augustin Füglistner (1846-1874). Der Kaufpreis betrug 6'400 Franken (GA Sp FP 1873). Warum der Verkäufer einen Verlust von 1'700 Fran-

ken erlitt, ist nicht ersichtlich. Augustin scheint mit der Situation nicht zurecht gekommen sein, denn schon 1874 nahm er sich das Leben. Die Liegenschaft blieb bis 1884 im Besitz der Familie Füglistner; zuerst der Mutter Anna Maria Füglistner-Würsch (1810-1882) und nach ihrem Ableben der Söhne Josef (1841-1911) und Gottfried Füglistner (1843-1925).

3.5. Die Besitzer des Teils C des Schmiedengebäudes

1850 lebte im Hausteil C Bernhard Weber (1787-1873) (C2.2) mit seiner Familie (StA AG BV 1850). Nach dem Lagerbuch von 1875 (GA Sp L 2) waren die Tochter Maria Anna (1819-1886), der unverheiratete Sohn Josef (1815-1877) und die verheirateten Söhne Anton (1826-1865) (C3.2.1) und Kaspar (1828-1900) (C3.2.2) Besitzer. 1884 lebten in diesem Hausteil zwei Familien; einerseits die Erben des Anton Weber, die Witwe Katharina Weber-Wetzstein (1831-1885) mit ihren Kindern Franz Bernhard (*1855), Bernarda (1859-1949), Karl (*1861), Juliana (1862-1899) und Katharina Rosalia (*1863) und andererseits Kaspar Weber mit seiner Familie. Als 1884 die Erben des Anton Weber die Schmiede, also den Teil A, kaufen konnten, wurde zwischen ihnen und Kaspar Weber ein *"Kauf- und Teilungsvertrag"* abgeschlossen (GA Sp FP 1884). Der Teil C ging nun in den alleinigen Besitz von Kaspar über.

Der Teil C blieb bis 1904 im Besitz der Weber: dann verkaufte ihn der Sohn von Kaspar, Johann Jakob (1867-1946), an Johann Burner (1864-1940) (GA Sp FP 1904). 1934 übernahm ihn sein Schwiegersohn Gottfried Lips-Burner (1886-1967). Heute sind dessen Töchter Rosa Lips (*1923) und Elsa Wetzler-Lips (*1924) Besitzerinnen.

3.6. Die Besitzer der Schmiede von 1884-1920

Am 22.4.1884 verkauften die Gebrüder Josef und Gottfried Füglistner die Schmiede an die Witwe Katharina Weber-Wetzstein und deren Kinder. Sie bezahlten 6'100 Franken (GA Sp FP 1884). 1889 ging der Betrieb an den Sohn Franz Bernhard Weber (*1855)

über (GA Sp FP 1889), der dem Gewerbe nur bis 1894 treu blieb. Es folgten nun eine Reihe von Handänderungen. Käufer waren:

1894 Raymund Häfeli von Klingnau zum Preis von 8'000 Franken (GA Sp FP 1894); 1899 Erwin Markwalder von Würenlos zum Preis von 10'000 Franken (GA Sp FP 1899); 1918 Walter Lüdi von Affoltern im Emmental zum Preis von 18'000 Franken (PA Weber 1918); 1921 Josef Weber (1894-1990) zum Preis von 35'000 Franken (PA Weber 1984).



Abb. 4: Schmiedengebäude nach dem Umbau von 1920 (PA Weber). Der eingezäunte Garten vor dem Haus, durchschnitten von einem gemeinsamen Weg (ca. 250 m²), war in sechs Parzellen aufgeteilt, wovon jede Partei zwei, nicht nebeneinander liegende besass.

3.7. Die Aera Weber-Füglister

Josef Weber war der erste Schmied, der keine Landwirtschaft betrieb. Neben dem Beschlagen von Pferden, Ochsen und Kühen wurden in seiner Werkstatt Reparaturen an Wagen und Maschinen vorgenommen. Er übernahm auch die Vertretung verschiedener Landmaschinenfirmen. Dazu kam später der Bau von Kochherden

Landmaschinenfirmen. Dazu kam später der Bau von Kochherden und die Tätigkeit auf dem Sanitärsektor. Auch die Betreuung der gemeindeeigenen Wasserleitungen gehörte zu seinen Aufgaben. 1963 übernahm Gebhard Füglistner (*1926), von Killwangen, der Ehemann der ältesten Tochter Erika, die Schmiede. Bald wurde die Werkstatt zu klein, und 1983 wurde ein Neubau bezogen. Heute ist mit Daniel Füglistner bereits die dritte Generation dieser Familie am Werk²⁰.



*Abb. 5: Vor dem Eingang zur Schmiedewerkstatt ca. 1937; v.l.n.r.: unbekannt, Josef Weber (1894-1990), Schmiedegeselle; Erika Füglistner-Weber (*1925), Rosa Ott-Weber (*1933), Lisa Locher (*1926), Heidi Weber-Weber (*1936), Cécile Weber-Weber (*1935) (PA Weber 1984). Oberhalb der Schmiedewerkstatt: Wohnräume des Hausteils C.*

²⁰ Die Eintragung im Ragonenbuch (1998) lautet: Füglistner Installationen AG, 8957 Spreitenbach, Schmittegasse 5, Schlosserei und Sanitärinstallationsgeschäft.

Anhang

Tabelle 1: Besitz der Familie Egg von 1671-1708 (StA ZH E II 700/112)

Legende: A = Schmiede; B = Mühle; C = Haus an der Dorfstrasse

- 1671: A: Teil a: Egg Jakob, Schmied, Witwer, dazu sein Sohn Kaspar mit dessen Ehefrau Lienberger Elsbeth
 Teil b: Egg Melchior mit Ehefrau Lienberger Katharina und 6 Kindern.
- 1681: A: Teil a: Egg Jakob mit der zweiten Frau Gugler Regula, dazu der Sohn Kaspar und dessen Ehefrau Lienberger Elsbeth.
 Teil b: Egg Melchior mit seiner Frau Markwalder Barbara und 7 Kindern, ohne Sohn Ulrich.
- 1689: A: Egg Jakob (68 J(ahre); P(ater) mit Gugler Regula (73J) und Egg Kaspar (42 J; F(ilius) mit Lienberger Elsbeth (38 J). Dazu: Egg Verena, ancilla (Magd)
 B: Egg Melchior, molitor (Müller) (59 J; P) mit Markwalder Barbara(40 J) und den Kindern Anna (22 J), Verena (20 J), Regula (18 J), Jakob (13 J), Barbara (8 J), Hans (7 J), Maria (3 J). Dazu: Egg Ulrich (34 J; F).
- 1694: A: Egg Ulrich mit Ehefrau Lienberger Katharina und den Kindern Anna, Kaspar, Elsbeth und Jakob.
 B: Egg Melchior, Lehenmann "*uff der Mülli*" mit seiner Ehefrau Markwalder Barbara und den Kindern Anna, Regula, Jakob, Barbara, Hans und Maria.
 C: Egg Kaspar mit seiner Frau Lienberger Elsbeth und Egg Ulrich mit seiner Familie.
- 1699: A: Egg Melchior, Schmied und Richter mit seiner Frau Markwalder Barbara und den Kindern Barbara, Hans und Maria. Zusätzlich der Sohn Jakob mit Ehefrau Schärer Anna und dem Sohn Hans Kaspar.
 C: Egg Kaspar und Ulrich mit ihren Familien (siehe 1694).
- 1708: A: Egg Melchior, Richter, mit Ehefrau Markwalder Barbara und Sohn Hans sowie Egg Jakob, Hufschmied, mit Ehefrau Schärer Anna und den Kindern Hans Kaspar, Regula, Johannes und Hans Jakob.
 C: Egg Kaspar und Lienberger Elsbeth sowie Egg Ulrich und Lienberger Katharina mit den Kindern Kaspar, Elsbeth und Jakob.

Stammtafeln der Familien Egg und Weber, Besitzer der Schmiede in Spreitenbach

A: Familie Egg, von Turbenthal, auf der Schmiede in Spreitenbach

Generation A1

Egg Hans, *15.3.1589 in Turbenthal, Sohn des Egg Jakob, von Tannegg, und der Hubmann Verena, von Hutzikon/Turbenthal, lebt 1656 noch, Schmied, kauft 1619 die Schmiede in Spreitenbach, heiratet **Scholler Verena**, + 4.3.1658.

Kinder:

Adele, *ca. 1619.

Jakob, ca. 1621-31.8.1690, Schmied (Generation A2.1).

Anna, ca. 1629-27.5.1706, heiratet Huber Heinrich.

Barbara, ca. 1631-28.5.1694, heiratet Widmer Martin, von Killwangen.

Melchior, 26.10.1634-29.4.1718 (Generation A2.2).

Generation A2.1

Egg Jakob, ca. 1621-31.8.1690, Schmied, heiratet in 1. Ehe **Lienberger Eva**, + 28.3.1671, von Spreitenbach, und am 27.8.1671 in 2. Ehe **Gugler Regula**.

Kinder:

Kaspar, 27.1.1643-13.10.1722, Schmied, lebt bis 1694 auf der Schmiede, besitzt 1694 einen Viertel des Hauses im Mitteldorf, heiratet am 24.4.1667 **Lienberger Elsbeth**, 23.1.1648-26.9.1730; keine Nachkommen.

Verena, ca. 1648-9.3.1709, heiratet Grendelmeyer Adam, von Dietikon.

Generation A2.2

Egg Melchior, 26.10.1634-24.9.1718, Schmied, Müller und Richter, übernimmt 1686 die Spreitenbacher Mühle als Handlehen, lebt 1699 wieder auf der Schmiede, heiratet in 1. Ehe **Lienberger Katharina**, +28.11.1673, und am 29.8.1675 in 2. Ehe die Witwe **Markwalder Barbara**, ca. 1643-19.9.1709, von Oetwil, gestorben an Dysenterie (Ruhr, d. V.).

Kinder aus 1. Ehe:

Ulrich, 11.12.1656-6.4.1734 (Generation B3.1).

Elsbeth, 19.3.1658-18.10.1732, heiratet Büchler Felix, von Oberurdorf.

Lisebethli, 29.9.1661-1.7.1692, heiratet am 9.12.1682 Lips Johann, von Niederurdorf.

Maria, 4.12.1664-16.4.1749, heiratet am 26.7.1685 Burner Hans, 30.8.1663-14.7.1726.

Anna, *29.6.1666.

Verena, *20.08.1669.

Regula, 3.9.1671-7.1.1735, heiratet am 30.8.1696 Burner Kaspar, 12.4.1668-3.7.1717 (Bruder von Hans).

Kinder aus 2. Ehe:

(Hans) Jakob, 24.3.1676-5.2.1752 (Generation A3.2).

Barbara, 10.10.1680-10.4.1757, heiratet am 28.11.1706 Schüepp Felix, vom Langenmoos.

Johannes, 19.1.1682-8.4.1741.

Maria, 6.7.1685-20.6.1742, heiratet am 27.7.1706 Peyer Hans

Jakob, ca. 1678-23.1.1742.

Generation A3.2

Egg (Hans) Jakob, 24.03.1676-05.02.1752, Schmied, Ammann, Still-
stände und Kirchmeier; besitzt 1717 nebst der Schmiede ein halbes Haus
an der Kirchstrasse und kauft 1725 das sog. "Pöslihaus", heiratet am
5.9.1697 **Schärer Anna**, *20.10.1672, von Steinmaur.

Kinder:

Hans Kaspar, 12.6.1698-27.3.1753.

Regula, 4.8.1700-22.2.1728, heiratet am 5.3.1726 Peyer Heinrich, im
obern Eichholz.

Johannes, 15.2.1703-16.9.1781 (Generation A4.2).

Hans Jakob, 19.4.1705-22.8.1758.

Katharina, 15.8.1708-18.9.1709.

Generation A4.2

Egg Johannes, 15.2.1703-16.9.1781, Schmied und Kirchmeier, Besitzer
der Schmiede, verkauft 1767 das "Pöslihaus", heiratet am 31.1.1736
Maag Anna Barbara, 14.5.1703-10.7.1774, von Oberglatt.

Kinder:

Anna Magdalena, ca. 1737-21.3.1742.

Kaspar, 20.7.1738-25.10.1819.

Anna Barbara, 3.9.1741-14.9.1813, heiratet am 2.10.1803 Meyer Johan-
nes, *6.8.1775, von Affoltern.

Anna Margaretha, *14.4.1744, heiratet am 20.2.1776 Huber Hans Jörg,
*23.2.1749, von Oberurdorf.

Jakob *20.11.1746 (Generation A5.2).

Generation A5.2

Egg Jakob, *20.11.1746, Schmied, verkauft die Schmiede am 30.6.1803,
heiratet am 12.3.1777 **Marthaler Esther**, *21.3.1742, von Unterstrass.

Kinder:

Felix und Anna, beide * und + 1777.

Barbara, *28.2.1779, heiratet am 10.3.1797 Klein Johann, Schmiede-
geselle, aus Deutschland.

Hans Jakob, * und + 1780.

B: Familie Egg, wohnhaft im Mitteldorf

Generation B3.1

Egg Ulrich, 11.12.1656-6.4.1734, Stillständler und Steuermeister; besitzt 1718 drei Viertel des Hauses im Mitteldorf, heiratet am 2.6.1678 **Lienberger Katharina**, *8.2.1652 (lebt 1708 noch).

Kinder:

Anna, 23.3.1679-22.9.1735, heiratet am 27.9.1707 **Peyer Kaspar**, *22.9.1735, Steuermeister, im Bernold.

(Hans) **Kaspar**, 13.8.1682-27.5.1716, vom Nussbaum gefallen, heiratet am 11.12.1712 **Schüepp Anna**; Tochter: **Elsbeth**, 29.12.1713 -28.2.1718. **Jakob**, *1.1.1687.

Hans Heinrich, 30.9.1688-18.12.1688.

Elsbeth, 22.12.1689-13.5.1749, heiratet am 5.7.1714 **Schüepp Hans**.

Jakob, 8.4.1694-4.2.1764 (Generation B4.1).

Generation B4.1

Egg Jakob, 8.4.1694-4.2.1764, Steuermeister, besitzt das ganze Haus im Mitteldorf, heiratet in 1. Ehe am 23.1.1720 **Lienberger Regula**, 20.5.1689-15.5.1743, in 2. Ehe am 21.1.1744 **Rietiker Barbara**, *15.3.1718, von Rorbas.

Kinder aus 1. Ehe:

Barbara, 23.2.1721-23.5.1728.

Melchior, 24.6.1722-5.5.1723.

Melchior, *23.1.1724.

Johannes, 5.6.1725-27.3.1802 (Generation B5.1.1).

Hans, 21.12.1727-1.6.1728.

Hans, 18.8.1730-16.10.1730.

Hans, 3.2.1732-30.5.1808 (Generation B5.1.2).

Kinder aus 2. Ehe:

Maria, 8.11.1744-25.5.1750.

Kaspar, 21.7.1748-19.6.1750.

Anna, 20.5.1751-19.8.1810, heiratet am 11.1.1780 **Locher Diethelm**, 12.5.1745-6.5.1809, von Spreitenbach.

Maria, 9.7.1754-24.10.1762.

Generation B5.1.1

Egg Johannes, 5.6.1725-27.3.1802, Steuermeister und Stillständler, gelangt durch die Ehe in den Besitz des halben "*Marxenhauses*" in der Nähe der Kirche, das er 1765 seinem Bruder Hans im Tausch gegen das Haus im Mitteldorf übergibt. Heiratet am 6.11.1752 **Lips Elsbeth**, 22.3.1729-12.2.1807, Tochter des Lips Hans.

Kinder:

Kaspar, 1.5.1757-5.4.1759.

Kaspar, 3.2.1760-3.9.1781, heiratet am 31.1.1781 **Fischer Esther**, *30.4.1752, die 1782 in 2. Ehe Lienberger Heinrich, Kaspars, heiratet. Tochter: Regula, 07.04.1782-1849, heiratet am 7.6.1803 Frey Felix, von Oberurdorf, 17.09.1780-1840, der Besitzer des Hauses im Mitteldorf wird.

Heinrich, 13.7.1766-22.7.1766.

Generation B5.1.2

Egg Hans, 3.2.1732-30.5.1808, heiratet in 1. Ehe am 26.2.1765 **Lips Maria**, Tochter des Lips Kaspar, 27.2.1742-9.9.1781, und in 2. Ehe am 27.11.1781 **Benz Elsbeth**, 12.4.1750-1814, von Geroldswil.

Kinder aus 1. Ehe:

Johannes, *22.12.1765.

Johannes, 22.2.1767-13.9.1781.

Jakob, 23.4.1769-28.8.1781.

Hans Kaspar, 14.4.1771-23.6.1771.

Elisabeth, 3.8.1772-19.8.1781.

Heinrich, 27.6.1774-25.7.1774.

Heinrich, 27.5.1775-22.2.1819 (Generation B6).

Anna, 11.4.1779-26.8.1781.

Regula, 29.4.1781-18.8.1782.

Kinder aus 2. Ehe:

Barbara, 28.7.1782-15.8.1782.

Barbara, *28.10.1783.

Anna, 25.12.1785-13.2.1787.

Hans Jakob, 1.3.1791-25.12.1792.

Generation B6

Egg Heinrich, 27.5.1775-22.2.1819, heiratet am 8.6.1805 **Lips Regina**, 25.4.1778-2.9.1852, von Niederurdorf.

Kinder:

Esther, 28.7.1805-17.8.1878, heiratet am 14.3.1832 Lienberger Balthasar, des Kleinbuben, 1.6.1800-5.5.1850; Lienberger verkauft 1846 seinen Schwägern 1/2 Haus im Unterdorf.

Verena, 26.3.1807-27.11.1810.

Kaspar, 2.10.1808-16.10.1809.

Regula, 10.2.1810-14.11.1810.

Johann, 30.10.1811-25.3.1863.

Rudolf, 7.4.1813-20.2.1855.

Heinrich, 5.3.1816-18.12.1886 (Generation B7).

Generation B7

Egg Heinrich, 5.3.1816-18.12.1886, heiratet am 3.7.1848 **Lips Regina**, 28.3.1820-9.12.1882, von Spreitenbach.

Kinder:

Johann Rudolf, 30.4.1849-16.1.1912 (Generation B8).

Rosina, 2.11.1853-22.2.1905, heiratet am 21.9.1880 Weber

Theodor, 6.8.1854-3.1.1909.

Johann Kaspar, 6.5.1856-2.2.1879.

Barbara, *7.3.1861, heiratet am 7.10.1877 Schwarzenbach Rudolf, von Höngg.

Generation B8

Egg Johann Rudolf, 30.4.1849-16.1.1912, Pfarrer in Knonau und Zofingen, heiratet am 16.11.1880 **Surber Anna Barbara**, 9.10.1858-15.4.1912, von Otelfingen.

Kinder:

Hans, 19.12.1882-26.10.1912.

Elisa, *24.5.1884, heiratet am 11.1.1906 Ranft Albrecht, von Sachsen.

Rudolf, 1.5.1886-8.12.1894.

C. Familie Weber, von und in Spreitenbach, im Schmiedehaus

Generation C1

Weber Franz Bernhard, Sohn des Weber Johann Peter und der Muntwiler Maria Magdalena, 16.3.1746-1.7.1815, kauft 1767 das "*Pöslihaus*", heiratet am 23.1.1767 **Rymann Margaretha**, +28.2.1811, von Staretschwil.

Kinder:

Johann Ulrich, 28.10.1767-26.3.1848, heiratet am 21.2.1797 Muntwiler Maria Salomea, 3.6.1766-20.2.1844.

Kaspar Leonz, 29.10.1777-13.7.1851, heiratet am 9.2.1807 Humbel Magdalena, 29.3.1783-9.4.1844, von Birmenstorf.

Johann Balthasar, 14.8.1782-8.6.1855, heiratet am 22.2.1813 Bumbacher Maria Josefa, 20.12.1788-7.11.1860 (Nachkommen im "*Pöslihaus*").

Heinrich Josef, 20.11.1784-6.9.1841, Schmied (Generation C2.1).

Franz Bernhard, 27.5.1787-13.4.1873 (Generation C2.2).

Johann Ulrich, gen. **Melchior**, 11.6.1790-4.10.1868, heiratet in 1. Ehe am 6.2.1815 **Seiler Elisabeth**, 3.5.1790-28.2.1818, von Dietikon, und in 2. Ehe am 11.6.1818 **Muntwiler Anna Maria**, 10.2.1794-8.2.1868 (keine Nachkommen).

Kaspar Leonz, 15.12.1769-22.4.1777.

Anna Maria, *14.10.1772, heiratet 1799 in Wettingen.

Maria Magdalena, *31.5.1775, heiratet am 22.2.1800.

Maria Verena, 14.5.1780-6.2.1855, legt am 7.3.1807 im Kloster Fahr Profess als Sr. M. Agatha ab.

Joseph, *20.11.1784.

Generation C2.1

Weber Heinrich Josef, 20.11.1784-6.9.1841, Schmied, heiratet am 27.5.1811 **Bräm Verena**, 5.9.1789-9.2.1863, Hebamme.

Kinder:

Salomea, 9.12.1811-24.2.1835.

Josefa, 16.3.1813-1814.

Maria Anna, *14 11.1814, heiratet in 1. Ehe am 4.6.1855 Widmer Josef, 19.3.1811-23.11.1868, und in 2. Ehe am 13.7.1877 Huwiler Johann, von Hausen.

Josef Anton, 4.10.1818-24.3.1874, Schmied, heiratet am 24.3.1852 Muntwiler Katharina, 4.4.1824-14.2.1881 (keine Nachkommen).

Josef, 2. 2.1821-19.4.1833.

Balthasar, 14.3.1822-20.12.1868 (Generation C3.1).

Bernhard, 4.2.1824-9.5.1859.

Franz Anton, 3.6.1828-10.6.1883, Schmied.

Maria Verena, 6.7.1829-17.1.1879, heiratet am 20.2.1852 Wiederkehr Cölestin, 23.4.1815-13.5.1893.

Maria Magdalena, 28.3.1830-5.10.1830.

Maria Josefa, 19.9.1831-17.1.1834.

Generation C3.1

Weber Balthasar, 14.3.1822-20.12.1868, Landarbeiter und Schmied, heiratet am 13.5.1861 **Wiederkehr Maria Verena**, 29.5.1837-12.2.1911. 1869 Verkauf der Schmiede und 1879 Kauf einer Liegenschaft an der Dorfstrasse im Unterdorf.

Kinder:

Franz Benedikt, 26.2.1862-26.12.1921, Schneider, heiratet am 19.5.1889

Weber Barbara Bernarda, Antons, 18.11.1859- 27.2.1949 (Nachkommen).

Maria Rosalia, *13.7.1863, heiratet am 10.4.1893 Hundt Josef, von Zürich.

Balthasar Peter, 19.11.1864-28.8.1868.

Kaspar Anton, 9.3.-11.6.1866.

Johanna Lidwina, 4.1.1868-24.5.1915, heiratet am 14.1.1890 Widmer Siegfried, 23.10.1861-07.03.1950.

Generation C2.2

Weber Bernhard, 28.5.1787-13.4.1873, Landwirt, heiratet am 22.2.1812 **Wiederkehr Maria Anna**, 18.6.1787-11.1.1853.

Kinder:

Josef, 7.2.1815-2.7.1877.

Maria Anna, 22.2.1819-12.10.1886, heiratet am 26.5.1851 Muntwiler Jakob, 14.2.1815-17.4.1884.

Johann Heinrich, 25.2.1823-21.6.1846.

Franziska, 28.12.1826-7.11.1843.

Anton, 26.3.1826-9. 4. 1865 (Generation C3.2.1).

Kaspar, 3.4.1828-16.8.1900 (Generation C3.2.2).

Maria Verena, 9.7.1829-15.8.1830.

Generation C3.2.1

Weber Anton, 26.2.1826-9.4.1865, heiratet am 17.11.1856 **Wetzstein Katharina**, 18.5.1831-12.3.1885; die 1884 zusammen mit ihren Kindern den Teil A der Schmiede kauft.

Kinder:

Franz Bernhard, *14.9.1855, Schmied, verkauft 1894 die Schmiede.

Barbara Bernarda, 18.11.1859-27.3.1949, heiratet am 19.5.1889 Weber Franz Benedikt, Schneider.

Karl Georg, *13.1.1861.

Juliana Kunigunde, 2.3.1862-20.5.1899, heiratet am 9.5.1887 Muntwiler Thomas Mathias, 7.5.1864-15.10.1941.

Maria Katharina Rosalia, *8.9.1863, heiratet am 24.6.1893 Baumann Franz Xaver, von Remetschwil.

Josef Anton, 14.8.-3.9.1865.

Generation C3.2.2

Weber Kaspar, 3.4.1828-16.8.1900, heiratet am 17.10.1864 **Ernst Rosa**, 30.3.1832-2.8.1876.

Kinder:

Katharina Josefa, 19.4.1866-8.5.1867.

Johann Jakob, 23.4.1867-24.11.1946 (in Niederwil) , verkauft 1904 den Teil C des Schmiedehauses, heiratet am 31.1.1920 **Ernst Maria Lina**, 6.12.1893-4.3.1948 (keine Nachkommen).

Rosa Theresia, 17.4.1868-22.7.1940, heiratet am 16.6.1894 Weber Kaspar Robert, 28.5.1850-16.2.1916.

Maria Franziska, *14.9.1869, heiratet am 17.11.1900 in Döttingen.

Juliana, * und + 1.8.1876.

Ungedruckte Quellen

GA Sp: Gemeindearchiv Spreitenbach

FH	Fertigungs- und Hypothekenprotokolle 1648-1678; 1775-1816
FP	Fertigungsprotokolle 1816-1911
HP	Hypothekenprotokolle 1816-1911
L1	Lagerbuch sämtlicher steuerbarer Vermögen 1851
L2	Lagerbuch 1875

- O1 Ortsbürgerregister der reformierten Gemeinde Spreitenbach; Band I ab 1819; Band II ab 1854
- O2 Ortsbürgerregister der katholischen Gemeinde Spreitenbach; Band I ab 1819; Band II ab 1854
- S Schätzung und Kataster-Anschlag der in der Gemeinde Spreitenbach unter die Brand-Versicherungs-Gesellschaft gehörigen Häuser und Gebäude vom Jahr 1812

StA AG: Staatsarchiv des Kantons Aargau

- 3118/31191 Klosterarchivdruck (= Archiv Wettingen), 1694, enthält das Urbar von 1653
- 3179 Urbar des Klosters Wettingen, u. a. von Spreitenbach, 1718
- 3200 Berein der Grundzinse zu Spreitenbach, 1759
- BV Bevölkerungsverzeichnisse 1837 und 1850

StA ZH: Staatsarchiv des Kantons Zürich

- B XI 601-606 Notariatsakten Schlieren, Amt Dietikon (mit Spreitenbach), 1691-1790
- C II 10 Obmannamt, 1685-1696
- E II 700/109 Bevölkerungsverzeichnis der evang.-ref. Pfarrei Turbenthal, 1634-1722
- E II 700/112 Bevölkerungsverzeichnis der ev.-ref. Pfarrei Urdorf-Dietikon (mit Spreitenbach), 1634-1708
- E III 25a Pfarrbücher der röm.-kath. Pfarrei Dietikon, ab 1620
- E III 125 Pfarrbücher der ev.-ref. Pfarrei Turbenthal, ab 1526
- E III 128 Pfarrbücher der ev.-ref. Pfarrei Urdorf, ab 1655.

PA Weber: Privataarchiv Weber (Rosa Ott-Weber, Maienfeld)

Kaufbrief 1619. Transskription, angefertigt von Martin Weber (1905-1991), der das Original von seinem Paten Johann Weber erhalten hat. Wo sich das Original zur Zeit befindet, konnte nicht geklärt werden.

Kaufvertrag 1918 zwischen Erwin Markwalder als Verkäufer und Walter Lüdi als Käufer.

Weber Josef, Fast ein Jahrhundert. Erinnerungen aus dem eigenen Leben von Josef Weber-Michel, alt Schmiedemeister in Spreitenbach, 1984, 45 S.

Gedruckte Quellen

Dejung Emanuel und Wuhrmann Willy, Zürcher Pfarrerbuch 1519-1952. Verlag Schulthess, Zürich 1953, 664 S.

Högger Peter, Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Band VII, der Bezirk Baden II. Wiese Verlag Basel 1995, 403 S.

- Kläui Hans*, Geschichte der Herrschaft und Gemeinde Turbenthal, Band I 448 S. Band II 638 S. Verlag Politische Gemeinde Turbenthal 1960.
- Meier Bruno, Sauerländer Dominik, Stauffacher Hans Rudolf, Steigmeier Andreas* (Hsg.), Revolution im Aargau, Umsturz- Aufbruch-Widerstand 1798-1803. AT Verlag, Aarau 1997, 328 S.
- Schweizerisches Rationenbuch* 1999, Band I. Orell Füssli Verlag, Zürich, 1226 S.
- Weibel Thomas*, Der zürcherische Stadtstaat. In: Geschichte des Kantons Zürich, Band 2. Werd Verlag, Zürich, 1996, 551 S.
- Zimmermann K(arl)*, Geschichtliches von Spreitenbach 1124-1930. Verlag Bürgergemeinde Spreitenbach 1930, 135 S.